

WENN DER HIMMEL DIE ERDE BERÜHRT ...

GOTTES UNAUSLÖSCHLICHE SEHNSUCHT NACH EINEM BLEIBENDEN WOHNORT

BIBLISCHE ASPEKTE

Das Haus Gottes und der Schöpfungsbericht

Schon am Anfang der Bibel sehen wir, wie Gott Schritte unternimmt, um seine Sehnsucht nach einem bleibenden Wohnort zu stillen. Als Gott seine Schöpfung kreierte, „schwebte der Geist Gottes über der Tiefe.“ (1. Mo 1,2) Gott wollte die Erde nicht nur einfach „besuchen“, er plante stattdessen von Anfang an, sie zu „bewohnen“, um seine Herrlichkeit in dieser Welt zu manifestieren. Ein zentraler Zweck der Schöpfung ist somit die Bereitstellung des „Baumaterials“ für das Haus Gottes. Nach 1. Mose 2,8-15 finden wir folgende Baumaterialien vor:

- den Baum des Lebens (1. Mo 2,9 vgl. Offb 22,2)
- einen fließenden Strom (1. Mo 2,10 vgl. Offb 22,1)
- Gold (1. Mo 2,11 vgl. Offb 21,18)
- Edelsteine (1. Mo 2,12 vgl. Offb 21,19)

Am Ende der Bibel in Offenbarung 21-22 finden wir dieselben Baumaterialien wieder. Der Bau ist nun fertiggestellt! Gott hat sein Haus bekommen!

Das Problem dazwischen ist jedoch der Sündenfall. (1. Mo 3) Ein dramatischer Moment, denn Gott verliert sein Haus dadurch an den Feind, den „Fürst dieser Welt“ (Joh 12,31). Gott zieht sich zurück. Die Herrlichkeit des Menschen verblasst. Nach dem Fall des Menschen werden wir Zeugen einer Kriegserklärung! Gott spricht: „Ich werde Feindschaft setzen...“ (1. Mo 3,15), das heißt, er selbst ist der Initiator dieses Krieges! Diese Kriegserklärung gilt der Schlange, dem jetzigen Hausherrn der gefallenen Schöpfung. Denn Gott will sein Haus zurückgewinnen. Weshalb? Um der Herrlichkeit willen!

Dieser Feldzug, den Gott führt, ist kein Entscheidungskampf. Der Kampf wurde auf Golgatha am Kreuz bereits ent-

schieden! Es ist vielmehr ein Vernichtungskampf gegen das Böse, bei dem es um Ihre Rehabilitation, um die Wiederherstellung der Herrlichkeit geht, die Gott ursprünglich Ihnen zugedacht hat!

Abrahams Suche nach einer Stadt

Ein wichtiger Schritt, um sein Haus zurückzugewinnen setzt Gott mit der Berufung Abrahams (1. Mo 12). Gott sagt in etwa: „Verlass deine Stadt. Ich führe dich zu einer Stadt, an eine Baustelle, die ich selbst baue!“ Dort werde ich mein Haus errichten“. Aber damit du dahin kommen kannst, musst du die Stadt Ur verlassen.“ Ur, das sind die falschen Götter, verkehrten Sicherheiten, falschen Traditionen usw. Und Abraham gehorchte! Der Autor des Hebräerbriefes schreibt rückblickend: „Abraham konnte so handeln, weil er auf eine Stadt mit festem Fundament wartete, deren Bauherr und Schöpfer Gott selbst ist.“ (Hebr 11,10 Neues Leben-Übersetzung)

Jakobs Offenbarung über das Haus Gottes (1. Mo 28,1-22)

Jakob legt seinen Kopf auf einen Stein, schläft ein und träumt. Er sieht im Traum eine Leiter, die vom Himmel herab auf die Erde reicht. Engel steigen auf und ab (1. Mo 28,12). Jakob erwacht. Seine Schlussfolgerung lautet: Hier wohnt Gott! „Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes und die Pforte des Himmels.“ (1. Mo 28,17b Elb) Jakob erkennt: Das Haus Gottes ist die Gegenwart Gottes, die Verbindung von Himmel und Erde! (vgl. Offb 21,2) Er salbt den Stein, auf dem er geschlafen hat, symbolisch mit Öl (1. Mo 28,18) Dann macht er etwas Ungewöhnliches. Er richtet den Stein wie eine Säule auf. Sie müssen die Symbolik der Handlung verstehen. Ein „toter“ Stein wird mit Öl (Symbol für

die Gegenwart Gottes) gesalbt. Was entsteht aus dieser Verbindung? Ein „lebendiger“ Stein! Das Haus Gottes ist ein Haus aus lebendigen Steinen! Petrus fordert uns deshalb auf: „Lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus...“ (1. Petr 2,5 Elb)



© creationswap.com „Worship“ copy by Mike Shea

Jakob stirbt. Seine zwölf Söhne und deren Nachkommen leben für 400 Jahre im Exil in Ägypten. Doch Gott möchte sein Volk in das Land Kanaan führen, um an seinem Bauprojekt weiter arbeiten zu können. Als Zwischenstation führt er sein Volk zum Berg Sinai und wir lesen: „Die Herrlichkeit des HERRN ließ sich auf dem Berg Sinai nieder.“ (2. Mo 24,16) Später sehen wir, wie Gottes Herrlichkeit die Stiftshütte erfüllt und danach den Tempel. Gottes Wille, unter den Menschen zu wohnen, um seine Herrlichkeit mit uns zu teilen, bleibt durch all die Jahrtausende hindurch ungeboren. Und dann kommt sie, die große Zeiten- und Weltenwende!

Gottes Haus ist eine Person – Jesus Christus!

„Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut.“ (Joh 1,14) Alles Bisherige war nur ein

Schatten! Christus ist der eigentliche Bau, die Stiftshütte, der Tempel, das Bethel, das Haus Gottes, die Leiter, die Jakob sah! (vgl. Joh 1,51) In und durch Christus hat der Himmel die Erde berührt!

Die Vollendung von Gottes Bautätigkeit (Offb 21-22)

„Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen“ (Offb. 21,3) Die letzten beiden

Kapitel der Bibel zeigen die Vollendung von Gottes Bauprojekt. Das Haus Gottes bewegt sich aus dem Bereich des Unsichtbaren in den Bereich des Sichtbaren. Es kommt aus dem Himmel auf die Erde, aus der Ewigkeit ins Jetzt. Menschen wollen tendenziell in den Himmel kommen, Gott dagegen aber plante schon vor aller Zeit auf die Erde zu kommen! Er macht die Erde

zum Himmel und den Himmel zur Erde! Das Schlussbild der Bibel und von Gottes Bauprojekt ist atemberaubend! Das Gebäude (die Stadt Gottes) und deren Bewohner (die erlöste Gemeinde) sind völlig durchdrungen von der Herrlichkeit des Architekten und Erbauers! Sünde, Sorge und Leid sind nur noch blasse Erinnerungen. Alles ist neu. Alles ist vollkommen.

PERSÖNLICHE ASPEKTE

Zelt und Altar sind die zwei Kennzeichen des Hauses Gottes in dieser Welt!

Abraham errichtete Altäre und wohnte in Zelten. (1. Mo 12,7-8) Auch wir müssen wie Abraham „Ur“ (ein Bild für das alte Leben) verlassen, wenn wir Teil von Gottes Bauprojekt sein wollen. Ich frage mich: „Bin ich grundsätzlich bereit, auf Gottes Ruf hin zu packen und ggfs. meine Komfortzone zu verlassen? Wovon erwarte ich mir Sicherheit? Was oder wen bete ich eigentlich an? Wo befinden sich meine „Altäre“ und wie sehen diese aus? Was ist mir im Leben wirklich wichtig und wofür wäre ich bereit mein Leben hinzugeben?“

Zu Besuch oder wohnhaft?

„Siehe, ich stehe an der Tür und klopfen an!“ (Offb 3,20) Diese eindringlichen Worte spricht Jesus nicht etwa zu Nichtchristen, sondern zu den Christen in der Gemeinde in Laodizea! Die Bewohner des Hauses haben den Hauseigentümer (Christus) ausgesperrt! Dieser ist nun gezwungen, sein eigenes Haus zu „besuchen“! Doch

normalerweise „besucht“ ein Hausherr sein eigenes Haus nicht, sondern er lebt darin! Ich frage mich in diesem Zusammenhang: „Wie sieht das in unserer Gemeinde und bei mir persönlich aus? Ist Christus bei mir wirklich zuhause, oder nur „wohnhaft“, das heißt, ab und zu auf Besuch? Hat er beispielsweise die Freiheit als Hauseigentümer, die „Möbel“ meines Lebens dorthin zu stellen, wo er will? Oder: Wie sieht es aktuell überhaupt mit meiner Beziehung zu Jesus aus? Brennt dieses „Feuer der ersten Liebe“ noch in mir? Oder muss ich ehrlicherweise zugeben, dass ich eher von den geistlichen Erinnerungen der Vergangenheit lebe? Bin vielleicht ich gerade aufgefordert, auf sein sanftes Anklopfen zu reagieren und ihm die Tür zu öffnen?

Seien Sie bereit, das „Gewicht“ seiner Herrlichkeit zu tragen!

Manchmal prüft Gott Ihre Belastbarkeit, damit Sie zugewusst werden, das „Gewicht“ seiner Herrlichkeit zu tragen! Vielleicht lässt er ein inständiges Gebet von Ihnen unerhört. Oder: Er

greift in einer Zeit der Bedrängnis nicht ein, obwohl Sie sich dies zutiefst wünschen. Er schweigt möglicherweise gerade dann, wenn Sie sich sein Reden zutiefst herbeisehnen. Weshalb? Um der Herrlichkeit willen! Wenn Sie an den Punkt gelangen, wo Sie von Herzen sagen: „Ich vertraue dir, HERR, völlig! Auch wenn ich diese Situation jetzt überhaupt nicht verstehe. Ich bin bereit, jeden Weg zu gehen, den du für mich vorgezeichnet hast, und jeden Preis zu bezahlen, welcher damit verbunden ist“, - dann geschieht etwas Gewaltiges in Ihrem Herzen! Vielleicht sind die Schwierigkeiten, in denen Sie gerade stecken, ein leiser Hinweis dafür, dass sich Gottes Herrlichkeit Ihrem Leben nähert. Ihr Vertrauen in Christus jedenfalls schafft Raum dafür.

„Gott hat uns in eine üble Welt hineingestellt, aber nicht um des Übels willen, sondern um der Herrlichkeit willen!“
(Albrecht Goes)

Denkanstöße

- „Aber unsere Heimat ist der Himmel, wo Jesus Christus, der Herr, lebt. Und wir warten sehnsüchtig auf ihn, auf die Rückkehr unseres Erlösers. Er wird unseren schwachen, sterblichen Körper verwandeln, sodass er seinem verherrlichten Körper entspricht.“ (Phil 3,20-21 Neues Leben)
- Jesus Christus ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben (Mt 21,42), der Stolperstein (1.Kor 1,23), der Schlussstein (Apg 4,11), der Eckstein (Eph 2,20; 1.Petr 2,6), der Grundstein (1.Kor 3,11), der Stein des Anstoßes (Röm 9,33), der Felsen, der in der Wüste das Volk begleitete. (1. Kor 10,4)
- Christus trägt eine große Sehnsucht in seinem Herzen! Er möchte sich durch uns ausdrücken! Dazu sucht er leere Gefäße, die er durch seine Gegenwart ausfüllen kann.
- Eine dienende Hand. Ein Wort der Ermutigung. Ein Ich-denke-an-Dich! Ich gehe ein Stück des Weges mit dir. Ich unterstütze dich. Ich bete für dich. Dies sind Momente, in denen der Himmel die Erde sanft berührt. Gottes Herrlichkeit manifestiert sich meistens abseits des Spektakulären, oftmals in Niedrigkeit, im Kleinen, im Unscheinbaren.
- „Alles beginnt mit einer Sehnsucht!“ (Nelly Sachs) Als Christen sollten wir darauf achten, dass die Sehnsucht nach Gottes Herrlichkeit (die er letztlich selbst in unser Herz gelegt hat) mit der Zeit nicht verschüttet wird. Der Lärm der Welt, die Sorgen des Lebens und andere Faktoren können genau dazu führen. Wo stehen Sie zurzeit an diesem Punkt?

Bibelstellen zur Vertiefung

1. Mo 1-2; 1. Mo 12 + Hebr 11,8-10; 1. Mo 28; 2. Mo 24,16; Joh 1,14; 1,51; 1. Petr 2,5; Offb 21-22.